



PFARREIEN-
GEMEINSCHAFT
STARNBERG

Herbst 2024

SPIRITUS



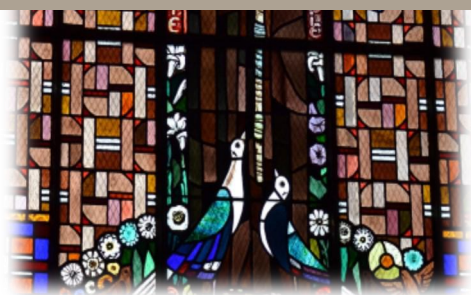
Suche *Frieden* und jage ihm nach

Psalm 34,15

St. Maria Hilfe der Christen (Starnberg), St. Ulrich (Söcking), Mariä Heimsuchung (Perchting),
St. Michael (Hanfeld), St. Johann Baptist (Hadorf), St. Jakob Maior (Landstetten)



Ein Sonnenstrahl reicht hin, um viel Dunkel zu erhellen.



Franz von Assisi

INHALT

- 03 Grußwort
- 05 Meine Gedanken zu Frieden
- 06 Herzlich Willkommen
- 08 Abschiednehmen
- 12 Wir bringen Menschlichkeit
- 14 Zum Thema Frieden
- 16 Ankündigungen – Termine
- 19 250 Jahre Mariae Heimsuchung
- 22 Personen gelebten Glaubens
- 24 Theologische Gedanken
- 27 Herzliche Einladung
- 28 Liturgische Gegenstände
- 30 Kinderseite
- 31 Auf einen Blick – Kontakte

Die nächste Ausgabe des *spiritus* erscheint am 15.12.2024. Beiträge bitte bis 01.11.2024 an spiritus@katholisch-in-starnberg.de oder über das Pfarrbüro.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen von Texten und Bildmaterial vor.

IMPRESSUM

Herausgeber:

© 2024 Pfarreiengemeinschaft Starnberg

Weilheimer Straße 4, 82319 Starnberg

E-Mail: spiritus@katholisch-in-starnberg.de

Redaktion: Pfarrer Dr. Andreas Jall

mit Redaktionsteam: S. Beigel, B. Dischner,

G. Sichelstiel, H. Wiedemann

Idee: Thomas Fritz

Lektorat: G. Sichelstiel, S. Beigel

Titelbild: Aquarell von Tina Bühring
© Gemeindebriefdruckerei.de
Layout: Sabine Beigel
Druck: Gemeindebriefdruckerei,
Groß Oesingen

Sie finden uns auch auf:

 Pfarreiengemeinschaft Starnberg
 Pfarreiengemeinschaft Starnberg
 pgstarnberg



Liebe Leserinnen und Leser
unseres Spiritus,

Überforderung, Erschöpfungs- depression, Burnout –

alle diese Dinge gehören inzwischen zum Wortschatz von vielen Mitmenschen. Vielleicht fühlen auch Sie sich ruhelos und getrieben. Sicher, Pause muss sein. Überforderung im Beruf, Arbeitskomprimierung, Mehrfachbelastungen gerade bei Frauen, all das sind Realitäten, die man nicht leugnen darf und beachten sollte – auch wenn man wie ich wirklich große Freude und Erfüllung an seinem Beruf findet. Dennoch verwundert mich oft diese Unzufriedenheit und Ruhelosigkeit unserer Tage. Genießen wir nicht die längste Friedenszeit, die wir jemals in Deutschland hatten? Einen funktionierenden Rechtsstaat, ein immer noch hervorragendes Gesundheitssystem, Freiheit in der Gestaltung des persönlichen Lebens usw.?

Der Toqueville-Effekt

bezeichnet in der Sozialpsychologie genau diese Beobachtung: Die Versprechen der Moderne auf Entlastung – trotz ihrer faktischen Einlösung (Rechtssicherheit, persönliche Freiheit usw.) – werden als Belastung empfunden: Rechtssicherheit als Gängelung, Freiheit als Zumutung zum Selbstgestalten-müssen usw. Löst noch mehr Freizeit dieses Dilemma und schenkt dem Leben dann Frieden? Oder aber liegt das Problem tiefer?



„Als sie das Ziel aus den Augen verloren verdoppelten sie ihre Anstrengungen“

und waren am Ende erschöpft. So könnte man die Friedlosigkeit unserer Tage auch umschreiben. Wenn das Ziel aus den Augen verloren wurde, die Mitte nicht mehr da ist, dann ist es auch nicht verwunderlich, wenn wie in jedem System die Harmonie des Ganzen verloren geht. Die Mitte wiederfinden: Nicht umsonst boomen sündteure Meditationsangebote in Fernost oder Selbstfindungskurse von selbsternannten Spezialisten. „Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele.“ So der Rat Jesu im Matthäusevangelium.

Seelenfrieden

Der Weg Jesu wäre also: 1. Sich eine Struktur geben, Rituale feiern z. B. den Sonntag.

GRUSSWORT

2. Sich ein gutes Herz zu bewahren, den Blick eher auf das Gute gerichtet haben.

3. Demut, d. h. Bodenhaftung bewahren, überzogene Erwartungen ablegen.

Und schließlich als Grundlage all dieser Schritte: Von Jesus lernen, d. h. mit ihm das Leben zu gestalten.

Mein Rat an die Firmlinge war dazu: Versucht 5 Minuten am Tag bewusst mit Jesus zu gestalten. Vielleicht auch ein Weg für Sie?

Herzlichst

Ihr *Dr. Andreas Jall*

Stadtpfarrer

Gebet von Papst Franziskus

Herr und Vater der Menschheit,
du hast alle Menschen mit gleicher
Würde erschaffen.

Gieße den Geist der Geschwisterlich-
keit in unsere Herzen ein.

Wecke in uns den Wunsch nach
einer neuen Art der Begegnung,
nach Dialog, Gerechtigkeit
und Frieden.

Sporne uns an, allerorts bessere
Gesellschaften aufzubauen

und eine menschenwürdigere Welt

ohne Hunger und Armut, ohne Gewalt
und Krieg.

Gib, dass unser Herz sich allen
Völkern und Nationen der Erde öffne,
damit wir das Gute und Schöne
erkennen,

das du in sie eingesät hast,

damit wir engere Beziehungen
knüpfen

vereint in der Hoffnung und in ge-
meinsamen Zielen.

Amen

(aus Fratelli Tutti)

Bild: Sylvio Krueger,
pfarrbriefservice

MEINE GEDANKEN ZU ...

FRIEDEN

Text u. Bild: Christian Blümel,
Pfarrei Söcking, KiGo-Team

Gerade in der heutigen Zeit wird eifrig diskutiert, was man unter dem Begriff Frieden verstehen kann. Aber in dem heutigen Schreiben soll es glücklicherweise „nur“ um das Thema gehen „Hier finde ich Frieden“.

Gerne möchte ich trotzdem vorab definieren, was man unter Frieden überhaupt versteht. Hierzu lässt sich im Internet Folgendes finden: *„Frieden ist allgemein definiert als ein heilsamer Zustand der Stille oder Ruhe, als die Abwesenheit von Störung oder Beunruhigung ...“*

Nach meiner Erfahrung ist das Auffinden von Frieden weniger an einen Ort gebunden als viel mehr an Mitmenschen aus Familie und Freundeskreis. An dem Ort, an dem sich diese Menschen befinden, die mir etwas bedeuten, an diesem Ort kann ich Frieden finden. Insbesondere tut es meinem Seelenfrieden gut, wenn ich mit Menschen Themen sachlich und verantwortungsbewusst besprechen kann.

Aber es gibt natürlich auch Situationen, in denen ich Frieden unabhängig von anderen Mitmenschen finden kann; z. B. in der Natur, beim Sport, in der

Kirche oder beim Hören von guter Musik. Ich habe das Glück im Zentrum von Sarnberg arbeiten zu können. Hier habe ich gleich zwei Kraft- und Friedensorte gefunden. Zum einen am Aussichtspunkt oben am Schlosspark, ganz in der Nähe der St. Josefs Kirche (s. Bild). Der Blick in die atemberaubende Landschaft verschafft mir stets in kürzester Zeit sehr viel Kraft und Energie.

Zum anderen möchte ich an dieser Stelle noch einen kleinen Geheimtipp preisgeben. Immer mal wieder gehe ich gerne spontan in die Kirche. Mit der Zeit stellte ich fest, dass mit etwas Glück am Donnerstag in der St. Maria Kirche um ca. 13.00 Uhr unser hauptamtlicher Kirchenmusiker beim Orgelspielen zu hören ist. Ganz gleich ob man Christ ist oder nicht, das Gefühl als einziger Zuhörer den schönsten Klängen der Orgelmusik lauschen zu können, ist überwältigend und damit eine sehr angenehme Möglichkeit inneren Frieden zu finden.

Herzliche Grüße, Christian Blümel



Text u. Bild: Inge Schulte,
Pfarrsekretärin

Mögen gute Worte
und Werte wild und
wundervoll
durcheinander
in dein Leben
wachsen.

Sei gesegnet mit
Stille, im Beten,
im Vertrauen,
im Lieben und
Dienen.

Bis Frieden dein
Herz umarmt.
Amen.

[www.dazwischen.community/
Pfarrbriefservice.de](http://www.dazwischen.community/Pfarrbriefservice.de)

HERZLICH WILLKOMMEN

NEU IM PFARRBÜRO

Mein Name ist Inge Schulte. Ich bin in Starnberg geboren und aufgewachsen, seit 25 Jahren glücklich verheiratet und habe zwei erwachsene Söhne.

Nach der Schule absolvierte ich eine Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau und arbeitete danach viele Jahre in diesem Bereich.

Als sich mir die Gelegenheit bot, eröffnete ich ein Einzelhandelsgeschäft in Starnberg. Dieses habe ich bis zur Geburt meiner Söhne erfolgreich geführt. Seit vielen Jahren bin ich für die Pfarreiengemeinschaft in Starnberg schon tätig.

Auf die neue Herausforderung als Pfarrsekretärin freue ich mich sehr.



UNSERE PFARREIENGEMEINSCHAFT

NEUES GESICHT

Klinikseelsorge im Starnberger Klinikum

Ich bin Sr. Maria Fokter MC und freue mich auf meine neue berufliche Aufgabe, die sich in meinem Leben mit den vielen Erfahrungen gut verbinden lässt.

Mit meinem Berufswechsel zur Klinikseelsorge beginne ich einen neuen Abschnitt. Ermöglicht wurde mir diese zweijährige, berufsbegleitende Ausbildung durch die Weiterbildung für einen Quereinstieg in die Klinikseelsorge der Diözese Augsburg.

Ich komme ursprünglich aus dem Salzburger Land. Als Ordensfrau bei den Missionarinnen Christi arbeitete ich unter anderem in der Fachkrankenpflege in Murnau am Staffelsee auf der Intensivstation.

Nun ergibt sich für mich eine neue Herausforderung in die Seelsorge im Klinikbereich einzusteigen. Dazu beginne ich am 1. Oktober 2024 meinen Dienst am Klinikum Starnberg.

Gerne bin ich für Sie da, wenn das Leben oder eine Krankheit Sie oder Ihre Angehörigen in den Klinikbereich führen sollte.

Manches Mal ist es gut, jemanden zu wissen, der zuhört ...



Text und Bild:
Sr. Maria Fokter MC

„Und jedem
Anfang wohnt ein
Zauber inne,
der uns beschützt
und der uns hilft,
zu leben.

Wir sollen heiter
Raum um Raum
durchschreiten
...“

Hermann Hesse,
Mai 1941, nach langer
Krankheit...

Bild: Sabine Beigel

ABSCHIEDNEHMEN VON PFARRER FACKLER

Am 24. Mai 2024 verstarb Pfarrer Siegfried Fackler im Alter von 88 Jahren. Er wurde in seiner Heimatstadt Buchloe beerdigt.

Geboren wurde Siegfried Fackler 1936 in Reichau, einem kleinen Ort zwischen Babenhausen und Memmingen.

Aufgewachsen ist er in Buchloe und besuchte in Mindelheim die Oberschule. Danach studierte er - genau in der Zeit des 2. Vatikanischen Konzils - Theologie und Philosophie. Nach seiner Priesterweihe war er zunächst als Kaplan in Neu-Ulm eingesetzt.

Eigentlich wollte er danach als Pfarrer tätig sein. Die Diözese brauchte damals jedoch hauptamtliche Religionslehrer für Gymnasien. So wurde er 1966 an das Starnberger Gymnasium geschickt.

Viele Starnbergerinnen und Starnberger durften ihn dort als herzenguten und begeisterten Christen kennenlernen. Er fand hier am Ort eine Wohnmöglichkeit und schloss zu dieser Zeit echte Freundschaften, die über seinen Wegzug aus Starnberg hinaus anhielten.

Auch als er nach einigen Jahren an ein Augsburger Gymnasium versetzt wurde, riss der Kontakt nicht ab. Pfarrer Fackler kehrte ab dem Jahr 2000 als Ruhestandsgeistlicher wieder nach Starnberg zurück. Ab da wurde er als Vertretung und Aushilfe überall im Dekanat eingesetzt und half, wo und wie er nur konnte bei normalen Gottesdiensten,



Text :
Andreas Schubert,
PGR-Vorsitzender
Starnberg

Bild: PG Starnberg,
katholisch-in-starnberg.de

UNSERE PFARREIENGEMEINSCHAFT

Beerdigungen oder auch als Organist. In der Zeit als Ruhestandsgeistlicher wurde er auch der beliebteste Pfarrer bei den Kindergottesdiensten in unserer Unterkirche, strahlte er doch so viel Freundlichkeit, Liebe und Güte aus.

Die Liebe zur Musik wurde ihm bereits im Elternhaus in die Wiege gelegt.

Er hörte und machte gerne auch selber Musik, ob Klavier- oder Orgelspiel oder Gesang. So hat er z. B. früher bei den Orgelnächten, die unser ehemaliger Organist Bernard Texier organisiert hatte, Orgel gespielt. In den 60er Jahren sang er im hiesigen Jugendchor der Pfarrei als Tenor mit. Mit einer kleinen Anekdote aus seinem Leben möchte ich schließen, weil sie ihn so treffend beschreibt:

In einem Urlaub war er einmal mit Freunden wandern und hatte, wie früher alle in den Bergen, Kniebundhosen und ein rot-kariertes Hemd an – war also als Pfarrer nicht erkennbar. Auf der Hütte kam dann eine Bedienung auf ihn zu und sagte: „Und Sie Herr Pfarrer, können gerne an diesem Tisch Platz nehmen.“ Als er sie verwundert fragte, woher sie denn wisse, dass er ein Geistlicher sei, antwortete sie: „Ganz einfach: Wenn Jesus auch so alt geworden wäre, hätte er genauso ausgesehen wie sie.“

**Der Herr lohne seinen treuen Diener
Siegfried Fackler für seine Dienste.**



**Als der
Regenbogen
verblasste,
da kam
der Albatross
und er trug mich mit
sanften Schwingen
weit über die
sieben Weltmeere.
Behutsam
setzte er mich
an den Rand des
Lichts.
Ich trat hinein
und fühlte mich
geborgen.
Ich habe euch nicht
verlassen,
ich bin euch nur ein
Stück voraus.**

Unbekannt

ABSCHIEDNEHMEN VON BARBARA FREY



Text :

Andreas Schubert,
PGR-Vorsitzender
Starnberg

Bild: PG Starnberg,
katholisch-in-starnberg.de

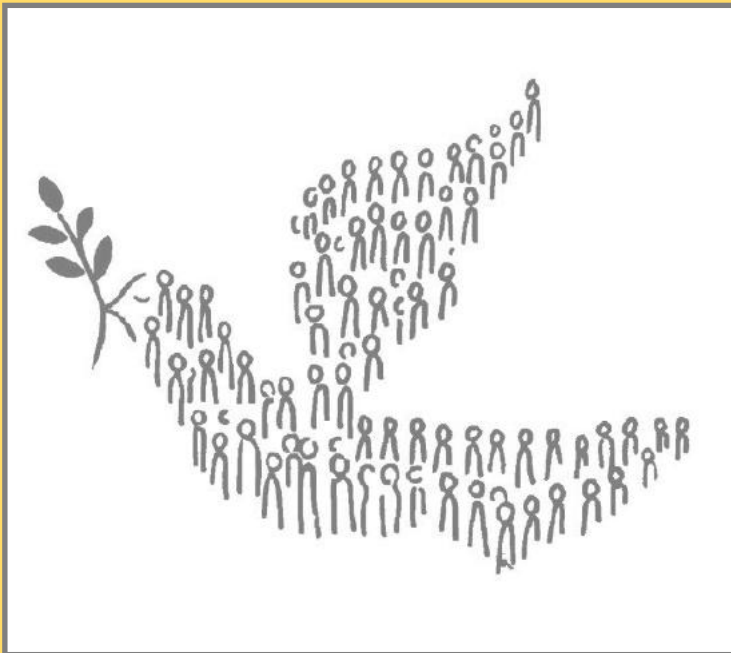
Die Pfarrgemeinde Starnberg trauert um Frau Barbara Frey, die am 6. Juni 2024 verstorben ist.

Neben ihrem politischen Engagement als Stadträtin und in der Vorstandschaft des CSU-Ortsverbands war Frau Frey über Jahrzehnte in unserer Pfarrei St. Maria - Hilfe der Christen aktiv. Unter Pfarrer Schreiegg wurde sie in den 1980iger Jahren in den Pfarrgemeinderat gewählt und war von 1994 bis 2006 zwölf Jahre lang die Pfarrgemeinderatsvorsitzende. Ihre Erfahrung aus der Aktivität als Stadträtin und mit ihrer Durchsetzungskraft brachte sie sich immer, auch bei manchen schwerwiegenden Entscheidungen, in unserer Pfarrgemeinde ein und vertrat unsere Pfarrei ebenso bei den kommunalen Gremien. Sie gehörte zu den Gründungsmitgliedern des Kindergottesdienst-Teams und war über viele Jahre hinweg als Lektorin in den Gottesdiensten tätig. Der Herr vergelte ihr ihre wertvollen Dienste und schenke ihr den ewigen Frieden in seinem Reich. Sie wurde auf dem Friedhof St. Josef am Schlossberg beigesetzt.

Wir wünschen dir
den Frieden der Meeresdünung,
den Frieden einer sanften Brise,
den Frieden der schweigsamen Erde,
den Frieden einer klaren Sternennacht.

Wir wünschen dir
den Frieden Jesu Christi,
der unser Friede ist für alle Zeit.

Altirischer Segenswunsch



„WIR BRINGEN MENSCHLICHKEIT.“



In einem Gottesdienst in der Kapelle des Klinikums hat der Starnberger Stadtpfarrer Dr. Andreas Jall Anfang Mai die Ehrenamtlichen des Besuchsdienstes offiziell ausgesandt. „Wir bringen Menschlichkeit. Es macht uns Christen aus, dass wir die erkrankten Menschen besuchen. Gerade in der heutigen Zeit der Polarisierung ist ein solches Angebot besonders wichtig“, so Pfarrer Jall bei der Aussendung. Er segnete alle Ehrenamtlichen und beschenkte sie mit einem kleinen Präsent der Gemeinde.

AUSSENDUNG DES EHRENAMTLICHEN BESUCHSDIENSTES FÜR KRANKE DER PFARREIENGEMEINSCHAFT

Die Aussendung wurde von der Klinikseelsorgerin Christina Drepper in der Kapelle des Klinikums Starnberg organisiert. Im schön geschmückten

Raum hielt sie eine Rede und betonte den besonderen Wert der Liebe, die die Ehrenamtlichen den Gemeindemitgliedern bringen:

„Liebe wird mehr, wenn man sie teilt“, so Drepper zu den Ehrenamtlichen. Anwesend bei der Zeremonie war auch der Vorsitzende des Pfarrgemeinderats aus Söcking, Michael Zink. „Es ist ein tolles Zeichen, dass sich die Ehrenamtlichen die Zeit nehmen, um den erkrankten und einsamen Menschen Un-

Gottes Offenbarungen und des Menschen Freiheit

Schwer ist es,
an Gott zu glauben
im Leid und Elend der Welt,
wenn da nicht noch wäre
die Liebe von Menschen,
der Vogelgesang und Rosenduft.
Gott entschied sich,
uns die Freiheit zu schenken,
er lässt uns die Konsequenzen tragen

und offenbart sich doch immer wieder
in Menschen der Güte und des Friedens.
In Jesus Christus
hat er Fleisch angenommen,
um uns Wege zu zeigen,
unsere Freiheit göttlich zu nutzen.

von Irmela Mies-Suermann,
Pfarrbriefservice.de

terstützung zu leisten. Das ist eine wunderschöne Geste“,
so würdigte Zink den Einsatz der Ehrenamtlichen.
„Den Menschen, die krank sind, möchten wir Mut machen
und zuhören. Es ist nicht immer ganz einfach, aber wichtig
und macht meistens viel Freude. Man spürt dabei, dass es
eine sinnvolle und wertvolle Tätigkeit ist. Wir können nicht
immer helfen, aber wir können zeigen, dass wir da sind und
manchmal Mut machen. Das gibt uns Kraft und ermutigt
uns, diesen wertvollen Dienst anzubieten“, so die Ehren-
amtlichen.

Interessierte an einem Besuch des ehrenamtlichen Be-
suchsdienstes können sich gerne an die katholische Seel-
sorgerin des Klinikums, Christina Drepper wenden:

E-Mail: seelsorge@klinikum-starnberg.de Tel: 08151/18-2839

aus der
Pressemitteilung
des Klinikums
Starnberg,
Text u. Bild:
Petr Lehr

ZUM THEMA FRIEDEN

MEHR DIALOG

Text u. Bild: Christine Bachmann, Polizeioberkommissarin

Diese Ausgabe befasst sich mit dem Thema Frieden. Dieses schließt auch den Umgang der Menschen miteinander ein. *s.piritus* befragt in dieser Ausgabe die Polizeioberkommissarin Christine Bachmann.

Sie als in der Öffentlichkeit stehende und zu Hilfe gerufene Person sind am häufigsten damit konfrontiert, wenn der Umgang nicht friedlich miteinander ist.

Deshalb würden wir Ihnen gerne ein paar Fragen in Ihrer Funktion als Polizistin, aber auch an Sie als Mensch stellen.

Mein dienstlicher Werdegang in Kürze vorab: Ich war einige Jahre bei einer anderen Polizeidienststelle im Landkreis Starnberg tätig und bin nun letztes Jahr zur Polizeiinspektion Starnberg gekommen.

In den letzten Jahren scheint die Hemmschwelle für gewalttätige Übergriffe gesunken zu sein. Was sagen die Fallzahlen im Einzugsgebiet Starnberg und wie ist ihr Eindruck zu diesem Thema?

Die Zahlen haben mich im Hinblick auf gewalttätige Übergriffe (im Polizeijargon: Rohheitsdelikte, d. h. Raub und Körperverletzung) überrascht: Vergleicht man das vergangene Jahr mit 2013, also zehn Jahre früher, ist die Anzahl dieser Delikte annähernd gleich geblieben. Das entspricht, wenn ich mich auch mit dienstferneren Kollegen unterhalte, nicht unserem

Eindruck. Erklären kann ich mir persönlich dies nur so, dass heutzutage solche Vorfälle mehr in Erinnerung bleiben, zum einen da sie gewalttätiger sind, zum anderen unsere Gegenüber sich gefühlt immer häufiger in einem extremen psychischen Ausnahmezustand befinden und dazu oftmals wiederholt auftreten.

Zeigt sich diese gefühlte Entwicklung auch im Einzugsgebiet der Polizeiinspektion?

Ja. Sicherlich ist es noch immer kein Vergleich zu Großstädten wie z. B. unsere nahegelegene Landeshauptstadt München, dennoch scheint sich auch in Starnberg diese Entwicklung zu zeigen.

Wie gehen Sie mit derartigen Situationen um – sowohl während des kritischen Geschehens, als auch später, weil die extremen Eindrücke nach Dienstende nicht einfach wegzuschieben sind?

In der kritischen Situation bleibt selten die Zeit zum Nachdenken: Es muss unmittelbar reagiert und gehandelt werden. Hier hat mir die Ausbildung geholfen, in der wir, soweit möglich, auf gefährliche Situation vorbereitet

Wir bedanken uns sehr herzlich bei Ihnen für das Interview und wünschen Ihnen alles Gute für Ihre wertvolle Arbeit und wo nötig, immer eine hilfreiche Unterstützung.

werden, sei es beim Einsatz-, Schieß- oder Selbstverteidigungstraining. Das wird regelmäßig auch nach der Ausbildung wiederholt. Besonders wichtig während und nach dem Einsatz ist die Unterstützung der Kollegen.

Erst in diesem Jahr wurden Kollegen der PI Starnberg von einem Mann mit einem Messer so bedroht, dass ein junger Kollege seine Schusswaffe ziehen musste. Mit Unterstützungskräften konnte der Mann unter Kontrolle gebracht werden. Alle beteiligten Kollegen waren jedoch äußerst mitgenommen, so schilderte es ihre Gruppenleiterin, die unmittelbar nach dem Einsatz dazu kam. Eine Einsatznachbesprechung mit allen beteiligten Kollegen half in diesem Fall bei der Aufarbeitung der Eindrücke.

Darüber hinaus stehen auch unterschiedliche Hilfsangebote im Polizeipräsidium zur Verfügung. Das Thema ist also durchaus präsent, ich bin dennoch erleichtert, dass ich noch kein Angebot in Anspruch nehmen musste. **Haben Sie Werkzeuge an der Hand, um Ihren inneren Frieden zu bewahren oder im**



Notfall wieder herzustellen?

Für mich ist ein harmonischer und freundschaftlicher Umgang unter und mit meinen Kollegen wichtig. Und es gibt bei mir eine Schublade am Schreibtisch, in der ich Dankeschreiben und nette Nachrichten von Bürgern aus Einsätzen aufbewahre. Nach negativen Begegnungen reicht es manchmal, da reinzuschauen und man wird daran erinnert, warum man den Beruf doch gerne macht. Dazu weiß ich mein stabiles persönliches Umfeld zu schätzen. Wenn ich mich mit Familie und Freunden treffe und unterwegs bin oder meinen Hobbies nachgehe, kann ich meist abschalten und die Gedanken an die Arbeit an meinem Schreibtisch und bei meiner Uniform im Schrank lassen.

TERMINE

KINDERGOTTESDIENSTE



Nach den Sommerferien wird in St. Maria sonntags in der Unterkirche ein wöchentlicher Kindergottesdienst angeboten. Die Kindergottesdienste finden in der Regel parallel zum Gottesdienst in St. Maria um 10:15 Uhr statt.

ERNTEDANKFEST



Sonntag, den 06.10.2024, 10:15 Uhr

Seegottesdienst zum Erntedankfest - mitgestaltet von der KITA St. Nikolaus und den Starnberger Blechbläsern am Badegelände Steiniger Grund – bei schlechtem Wetter in der Kirche St. Maria im Anschluss an den Gottesdienst bietet die Kolpingfamilie Kaffee und einen kleinen Imbiss an.

FIRMUNG 2024



Samstag, den 19.10.2024, 10:00 Uhr

Firmgottesdienst in St. Maria Starnberg mit Abt em. Dr. Emmeram Kränkl OSB

ALLERHEILIGEN



Freitag, den 01.11.2024

Vorläufige Planung Allerheiligen

Hanfeld	08:45	Hl. Messe, anschl. Segnung der Gräber (ca.09:30 Uhr)
Hadorf	09:00	Hl. Messe, anschl. Segnung der Gräber (ca.09:45 Uhr)
Söcking	10:00	Hl. Messe in St. Ulrich
Starnberg	10:15	Hl. Messe in St. Maria
Perchting	13:30	Rosenkranz für die Verstorbenen
Starnberg	13:30	Rosenkranz für die Verstorbenen in St. Josef!
Perchting	14:00	Allerseelenandacht mit Totengedenken, anschließend (ca. 14:45) Segnung der Gräber am Friedhof um die Pfarrkirche, anschließend (ca.15:15) am Kalvarienberg

TERMINE

ALLERHEILIGEN FORTSETZUNG: VORLÄUFIGE PLANUNGEN



- | | | |
|--------------|-------|---|
| Starnberg | 14:00 | Allerseelenandacht mit Totengedenken
in St. Josef |
| Starnberg | 14:30 | Segnung der Gräber im Friedhof St. Josef |
| Söcking | 14:00 | Allerseelenandacht mit Totengedenken |
| | 14:30 | Segnung der Gräber am Gemeindefriedhof
Söcking m. d. Stadtkappelle anschließend
auf dem alten Friedhof und Mausoleum
Friedhof Hanfelder Str. |
| | 15:00 | Segnung der Gräber am Friedhof der Hanfel
der Straße m. d. Stadtkapelle Starnberg |
| Waldfriedhof | 15:30 | Segnung der Gräber m. d. Stadtkapelle
Starnberg, gemeins. Beginn am großen Kreuz |

Samstag, den 02.11.2024

- | | | |
|-----------|-------|---|
| Starnberg | 10.15 | Requiem für die Toten der Pfarreiengemein-
schaft in St. Maria |
| Rieden | 11.30 | Segnung der Gräber, gemeinsamer Beginn an
der Kirche |

MARTINSUMZÜGE



Bild: Annette Zoepf / Kindermissi-
onswerk, Pfarrbriefservice.de

Montag, den 11.11.2024

- | | | |
|-----------|-------|---|
| Starnberg | 17:00 | Gemeinsame Martinsfeier für Familien
in der Maisinger Schlucht
Start: 17 Uhr KITA ST. Nikolaus, Tannenweg 1,
82319 Starnberg
17 Uhr Kath. Pfarrzentrum, Mühlbergstraße,
Starnberg
17 Uhr St. Ulrich Söcking |
|-----------|-------|---|

Freitag, den 15.11.2024

- | | | |
|-----------|-------|--|
| Perchting | 16:30 | Martinsfeier für Familien
in der Kirche Mariä Heimsuchung |
| | 17:00 | Laternenumzug zum Kinderhaus in Perchting |

RED WEDNESDAY

Mittwoch, den 20.11.2024

Ökumen. Red Wednesday an Buß- und Betttag in der ev. Friedenskirche

» Selig, die Frieden stiften;
denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.
Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen;
denn ihnen gehört das Himmelreich.
Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt
und alles Böse über euch redet um meinetwillen.
Freut euch und jubelt:
Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel. «

Unbekannt

Frieden



Unbekannter Künstler, Bild: Peter Weidemann,
pfarrbriefservice.de

250 JAHRFEIER PFARRKIRCHE MARIÄ HEIMSUCHUNG – PERCHTING

PFARREI PERCHTING FEIERT



TERMINE (VERBLEIBEND)

22.10.2024 18:00 Uhr „Licht der Zuversicht“
Kerzenlicht, Lieder und Gebete in der Kirche



PERCHTING FEIERT

250 JAHRE MARIAE HEIMSUCHUNG



Das Mariensingen unter Mitwirkung der Gruppen:
Heuwinkl Zwoagsang
Schlierseer Weibergmusi
Guichinger Sanger
Hochstadter Blaser

Vorsitzende des Pfarrgemeinderates Perchting Ursula Kositzka: *„Es haben mich so viele positive Stimmen erreicht, v. a. das Mariensingen hat begeistert.“*

Teilnehmer der Kirchenfuhungen:
„Die Fuhung mit Schwerpunkt (Kunst-) Handwerk war sehr interessant. Es war nicht nur ein theoretischer Vortrag, sondern beinhaltete auch spannende, praktische Vorfuhungen.“



Kirchenfuhung mit Mesner Florian Zerchoh mit Schwerpunkt (Kunst-)Handwerk



o.: Meditation gestaltet v. Diakon Manfred Mahr, Gertraud Kuchler und Hannelore Wiedemann.
l.: Das Mitgebsel: Ein Haselnusszweig mit Texten zu Mariae Heimsuchung (2. Juli): *„Maria und das Geheimnis des Haselnusszweigs“*





Sängerinnen vom
Weilheimer Chor Sannanina:
„So eine schöne Kirche, so eine tolle
Akkustik - wir kommen gerne
wieder.“

Mitorganisatorin Hannelore
Wiedemann: „Der enorme Aufwand für die
zahlreichen Veranstaltungen hat sich gelohnt.
Höhepunkt war sicher der Gottesdienst zum Patrozi-
nium mit S. E. Weihbischof Florian Wörner und das
anschließende Pfarrfest. Mein persönliches Highlight
war das Mariensingen, das sehr stimmig
und beeindruckend war.“



Patrozinium
Blaskapelle Starnberg

Pfarrfest

Text u. Bilder:
Hannelore
Wiedemann

MUTIG UND FRIEDLICH

FRIEDEN GEHT NUR GEMEINSAM



Welche

Person fällt Ihnen spontan ein, wenn Sie an eine Person gelebten Glaubens in Zusammenhang mit dem Thema Frieden denken.

Zum einen fällt mir sofort Franz von Assisi ein, dem ja das Zitat „*zum Werkzeug deines Friedens mache mich*“ zugeschrieben wird, aber er war ja schon Thema dieser Rubrik.

Zum anderen ist der Friedensheilige Klaus von der Flie zu erwähnen oder der Mann, der für mich ein Beispiel gelebten Friedens ist, Mahatma Gandhi.

Dieses Mal jedoch möchte ich nicht über eine Person schreiben, sondern über die vielen für uns namenlosen Menschen, die sich mutig und friedlich für die Wiedervereinigung Deutschlands eingesetzt haben – all jene, die

sich am Montagsgebet beteiligten.

Christoph Wonneberger – so heißt der evangelische Pastor, der die Friedensgebete zunächst in Dresden und nach seinem Umzug auch in Leipzig organisiert hat, die später um die Montagsdemonstrationen erweitert wurden.

Der Ursprung der berühmten Leipziger Montagsdemonstrationen liegt in der DDR-Friedensbewegung. Die Friedensgebete stießen sowohl staatlich als auch innerkirchlich auf Widerstände.

Kaum einer von uns kann sich wirklich vorstellen, welchen Mut die Beteiligung an diesen Veranstaltungen benötigt hat. Die Demonstranten wussten ja nie, ob nicht außer drohenden Verhaftungen auch von den Schusswaffen Gebrauch gemacht werden würde – so wurde es mir von mehreren Personen berichtet, die selbst an den Gebeten und den darauffolgenden Demonstrationen teilgenommen hatten.

Da die Friedensgebete in Leipzig immer montags um 17 Uhr stattfanden, wurden sie zu einem festen Treffpunkt unterschiedlichster Gruppen. Wo zunächst nur für Frieden gebetet wurde, gesellten sich später Ausreisewillige und Menschenrechtsverfechter zu den Demonstranten.

Über die Jahre wurde die Montagsdemonstration zu einer Massenbewegung. Am 9. Oktober 1989 übertraf die Beteiligung alle Vorstellungen – viele hatten noch die Geschehnisse vom Platz des himmlischen Friedens in Peking im Kopf. Wider Erwarten war die Demonstration friedlich, auch die Polizei griff nicht ein. Mitglieder der Lukasgemeinde verteilten zuvor ein Flugblatt, das sich sowohl an die Einsatzkräfte als auch die Demonstrationswilligen richtete: *„Wir sind ein Volk! Gewalt unter uns hinterlässt ewig blutende Wunden! Für die entstandene ernste Situation müssen vor allem Partei und Regierung verantwortlich gemacht werden.“* (wikipedia) Zusätzlich gab es noch einen über den Staatsfunk verlesenen Text, an dem drei SED-Bezirkssekretäre, ein Universitätstheologe und zwei bekannte Künstler beteiligt waren: *„Unsere gemeinsame Sorge und Verantwortung haben uns heute zusammengeführt. [...] Wir alle brauchen ei-*

nen freien Meinungs austausch über die Weiterführung des Sozialismus in unserem Land. Deshalb versprechen die Genannten heute allen Bürgern, ihre ganze Kraft und Autorität dafür einzusetzen, dass dieser Dialog nicht nur im Bezirk Leipzig, sondern auch mit unserer Regierung geführt wird.“ („Aufruf der Sechs“, verlesen von Kurt Masur am Abend des 9. Oktober 1989 (wikipedia))

Wie wir aus der Geschichte wissen, waren diese Treffen und die friedlichen Demonstrationen der Grundstein der Wiedervereinigung – „Keine Gewalt“ war die übergreifende Parole. Vielleicht ist die derzeitige, spannungsgeladene Atmosphäre unserer Welt ein Anlass, sich wieder einmal mit unserer Geschichte zu beschäftigen.

Text: Gabi Sichelstiel

Bilder: Image, unbekannt



„MEINEN FRIEDEN GEBE ICH EUCH!“

DIE BIBEL EIN WEG ZUM FRIEDEN?

von Dr. Tamás Czopf

Jeder kennt das hebräische Wort für „Frieden“, das von Urzeiten her ein Gruß war. Den Schalom-Gruß spricht der auferstandene Jude Jesus auffällig oft zu seinen Jüngern und die lateinische Variante „pax vobiscum“ wurde auch Bestandteil der römischen Liturgie.

Die Verheißung und die Vision des Friedens bilden einen roten Faden durch die gesamte Bibel. Umso bedenklicher ist es, dass viele junge und weniger junge Menschen, die der Bibel und dem Glauben eine ehrliche Chance geben wollen, immer wieder daran scheitern, dass ebenso eine blutige Spur von Gewalt und Krieg durch die Hl. Schrift zieht, vornehmlich durch das Alte Testament. Und die spätere Kirchengeschichte ist wahrlich keine Geschichte des reinen Friedens.

In der Tat steht der Satz an prominenter Stelle am Anfang der Bibel: „*Der Herr ist ein Krieger, JHWH ist sein Name!*“ – so singt Mirjam, die Schwester des Mose nach der Rettung des Volkes aus der Hand der Verfolgungsarmee Ägyptens (Exodus 15,3) Allerdings finden wir auch den folgenden Vers in den Psalmen: „*Ich will hören, was Gott re-*

det: Frieden verkündet der HERR seinem Volk.“ (Ps 85,9) Oder: „*Suche den Frieden und jage ihm nach.*“ (Ps 34,15)

Diese Dissonanz ist aber keineswegs nur dem Alten Testament eigen: „*Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen! Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert.*“ (Mt 10,34) Matthäus hat diese Aussage Jesu nicht schamhaft verdrängt. Aber der folgende Satz gehört ebenfalls zum Vermächtnis Jesu: „*Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch...*“ (Joh 14,27a)

Sind die Bibel und der Glaube friedlich oder kämpferisch? Ist die Kirche Expertin des Friedens oder bringt sie viel eher Streit und Krieg? Und was ist das für ein Friede, wovon hier die Rede ist, und wie entsteht er? Kann er überhaupt wahr werden?

Als Orientierung im Gestrüpp dieser Fragen sollen lediglich ein paar Thesen dienen:

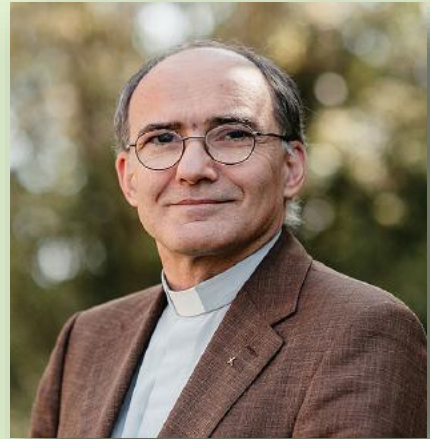
1. Gewalt schafft Gegengewalt. Sie kann nicht abgeschafft werden. Der globale und totale Pazifismus ist utopisch. Das unkontrollierte Chaos zwischen Menschen und Gruppen kann immerhin

durch das rechtlich kontrollierte Gewaltmonopol des Staates mal mehr mal weniger eingedämmt werden. Ein ethischer Appell an alle Menschen: *Seid endlich nett zueinander!* – ist illusorisch und scheitert an der *Nicht-Machbarkeit* des völligen Friedens.

2. Das bedeutet aber nicht, dass die politischen und humanistischen Bemühungen für den Frieden überflüssig oder gar verkehrt wären. Sie sind notwendig und ethisch geboten. Sie werden aber leider nie zu einem dauerhaften Frieden führen.

3. Der biblische Glaube geht davon aus, dass der Mensch grundsätzlich fähig und würdig für den Frieden ist; und dass der ‚*Schalom*‘ die Zusammenfassung des Schöpfungszustandes des Kosmos ist. Nach dem Sündenfall ist er weiterhin da als Verheißung der Vollendung, und der ‚*Schalom*‘ bildet das Ziel der Erlösung, in ihm ist alles kirchlich gläubige Tun zusammengefasst. Auch die Einrichtung des Sabbats/ Sonntags steht dafür.

4. Schon im Alten Testament ist diesbezüglich eine auffällige und eindeutige Entwicklung zu beobachten, wie das Gewicht von der selbstverständlichen und allgegenwärtigen Gewalt – auch als eine Schattierung des Gottesbildes und der religiösen Praxis (Todesstrafe, Tier-Opferkult, kriegerische Auseinandersetzungen) – sich immer mehr in Richtung der gewaltlosen barmherzigen Einstellung verschiebt.



Den Höhepunkt bilden die Gottesknechts-Lieder des Deuterojesajas (Jes. 40,1-55,13), wo das stellvertretende Leid des Knechtes den Frieden für viele bringt. Diese gut vorbereitete Sicht bricht dann im Neuen Testament mit Wucht durch.

5. Dieser ungewöhnliche und einzigartige Vorgang lief von der Vorstellung einer „*Gegen-Gesellschaft*“ über eine „*Vorbild-Gesellschaft*“ zum „*Stellvertreter-Volk*“.

6. Durch Jesus kam diese Entwicklung zu ihrem Höhepunkt. Seine Haltung könnte man zusammenfassen: „*Es ist besser, Gewalt zu erleiden als Gewalt zu üben.*“ Das ist noch kein Rezept für den Weltfrieden, da echter Gewaltverzicht nur freiwillig geschehen kann. Die freiwillige Gewaltlosigkeit und die Barmherzigkeit, welche die Gerechtigkeit übersteigt, sind weder gesetzlich noch ethisch einforderbar. Sie sind nur frei und durch eine *sakrale Motivation*

möglich und realistisch und dadurch immer sozial, örtlich und zeitlich eingeschränkt.

7. Es scheint von daher Gottes Lösungsplan zu sein, eine einzigartige Gesellschaft zu initiieren, in der solche Freiwillige sich zusammentun und in den Fußstapfen Jesu eine freiwillig gewaltlose Gesellschaft bilden. Nicht aus Neigung und als moralische Leistung, sondern aus der Gnade Gottes heraus, die erbeten und empfangen werden muss und kann. Dieser Plan wurde durch das Kreuz Jesu grundgelegt. Der Friede in der Kirche unter Menschen und Gruppen ist in Folge des Kreuzes eine Gabe und ein Wunder, das anzieht und die Sehnsucht weckt.

8. Jesus hat also nicht den *Weltfrieden* gebracht, sondern das skandalös konkrete Angebot, sich heute und hier ihm anzuschließen und dem Frieden nachzujagen. Deshalb spricht Jesus nicht einfach vom „*Frieden*“, sondern von „*meinem Frieden*“.

So bezeichnet *Friede* im biblischen Sinn das Verhältnis konkreter Personen und einen konkreten, überschaubaren Ort, der geprägt ist von der Gabe des Hl. Geistes in der Nachfolge Jesu und durchsichtig ist für das große endgültige, endzeitliche, aber politisch nicht machbare Friedensreich Gottes. Dieser kleine und konkrete Ort, der bereits den Vorgegeschmack des alles umfassenden Friedens in sich trägt, muss meistens inmitten von Unfrieden und Verfolgung existieren. In vielen Fällen wird er sogar als Provokation und Anlass zu Unfrieden empfunden und bekämpft, aber er soll ein Bild der Hoffnung für viele sein.



Bild: Doris Hopf,
pfarrbriefservice.de

AUS UNSERER PFARREIENGEMEINSCHAFT

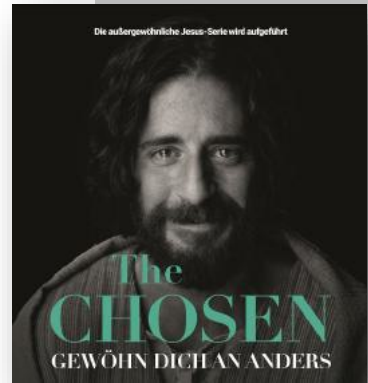
FILMABENDE

KOMM UND SIEH - „THE CHOSEN“ FILMABEND

Wir laden einmal im Monat in das Pfarrzentrum (Mühlbergstr. 6) ein, um die Serie „The Chosen“ gemeinsam zu schauen und sich darüber auszutauschen. Die weltweit erste Serie über das Leben Jesu zeigt die vier Evangelien aus der Perspektive der Jünger. Wer ist dieser Jesus und welche Botschaft hat er zu verkünden? Was bedeutet ein Leben in der Nachfolge Jesu, welche Veränderungen bewirkt es und welche Herausforderungen bringt es mit sich? Gemeinsam wollen wir zu diesen Fragen der Jüngerschaft ins Gespräch kommen und uns dabei durch die Serie „The Chosen“ inspirieren lassen. „Komm und sieh“ (Joh 1, 46) ist die Einladung an uns alle, Jesus kennen zu lernen und ihm nachzufolgen, denn er hat uns auserwählt.

Ort: Pfarrzentrum, Raum Edith-Stein
Tag: Jeweils am 1. Sonntag im Monat (ab 6. Oktober)
Beginn: 18:30 Uhr

Vom Alpha Team:
Patricia Mayer, Erik Henika, Maike Holdinghausen,
Martin Eickelschulte, Christian Blümel



Die außergewöhnliche Jesus-Serie wird aufgeführt

GEWÖHN DICH AN ANDERS

Bild:
The Chosen, Inc.

ST. STEPHAN

Text u. Bilder:
Dr. Andreas Jall



EINE KIRCHE DER ENGEL

Engel sind Boten, sie wollen uns Gottes Nähe und gute Botschaft vermitteln. Sie stehen nicht neben Gott, sondern sind

immer auf IHN Gerichtete. Deswegen sind Engel natürlich auch immer in Kirchen zu finden, soll doch das Bauwerk einer Kirche als Ganzes dem Menschen helfen, Gott näher zu kommen und bei ihm das Heil zu finden. St. Stephan zeigt besonders diese hinweisende Funktion der Engel.

Drei Engel sind in St. Stephan zu finden. Bei der Renovierung wurde versucht, ihnen einen würdigen und ihrer Funktion zustehenden Platz im Altarraum zu geben. So stehen jetzt zwei Engel neben dem Altar und – nun gut sichtbar – der sogenannte Söckinger Engel an der Kommunionbank.

Beginnen wir mit diesem Meisterstück. Dieser Engel ist ein klassischer Schutzengel. In seiner Körperhaltung ähnelt er sehr dem berühmten Schutzengel

von Ignaz Günther (1725–1775), der in der Münchner Bürgersaalkirche zu bewundern ist. Wie dieser hatte auch sein Söckinger Verwandter ein Kind am Arm und zeigt diesem den Weg nach oben.

Dieser Engel wurde so platziert, dass er sich den Kirchenbesucherinnen und -besuchern zuwendet und sie anschaut. Erinnern Sie sich noch, wie Sie als Kind an der Hand ihrer Eltern geleitet wurden? Wäre es – jenseits allen Paternalismusverdachtes – nicht gut zu wissen, dass auch wir Erwachsenen einen Begleiter haben, der uns zum Heil führen möchte? Egal ob Straßenverkehr oder Reisen, ein kurzes Gebet zu unserem Schutzengel wirkt!

Aber auch die Altarengel verdienen einen näheren und wertschätzenden Blick. Beide Engel schauen auf den Altar und lenken so auch unseren Blick auf diesen. Sie tragen Kerzen. Auf dem Altar geschieht für uns das Wichtigste des Universums: Gott wird leibhaftig unter uns anwesend und schenkt sich uns! Dieses Ereignis verdient unbedingt Beachtung, für Kirchenferne ist es etwas schwer verständlich, für regel-

mäßige Kirchgänger vielleicht schon zu alltäglich. Vielleicht brauchen wir alle immer wieder himmlisches Licht, das uns erleuchtet und uns das Geschehen immer wieder zu würdigen lehrt.

Gottes Engel, zum Begleiter
hat dich Gott für mich bestellt;
sei vor mir als Wegbereiter
auf den Straßen dieser Welt!
Gottes Engel, vor dem Throne
schaust du Gottes Angesicht,
lobst den Vater mit dem Sohne
und dem Geist im ew'gen Licht.

Gottfried Amberg, 1975



In uns

In uns wenn der Friede, der die Welt wie eine liebende Hand umspannen soll, nicht in uns beginnt, wenn wir nicht begreifen, dass wir zu einer Familie gehören, dass jeder von uns Bruder und Schwester, Mutter, Vater und Kind ist, dann werden keine Reden und Feiern, keine Formeln und Anrufe uns retten vor der Zerstörung, die auch in uns beginnt.

Ulrich Schaffer

Bibel für Kinder

Im ersten Buch der Bibel wird die Geschichte von Gott und den Menschen als eine Familiengeschichte erzählt, beginnend mit Abraham. Abraham und seine Frau Sara hatten einen Sohn; Isaak. Der war mit Rebekka verheiratet; die beiden hatten zwei Söhne, Zwillingssöhne: Jakob und Esau. Esau war der knapp Ältere, und deshalb stand ihm der Segen und das Erbe des Vaters zu. Jakob betrog seinen Bruder darum und floh dann vor der Rache Esaus in ein anderes Land. Nach vielen Jahren wollte er mit seiner inzwischen entstandenen Familie in seine Heimat zurückkehren. Doch er hatte immer noch Angst vor seinem Bruder.

Je näher er der Heimat kam, desto mehr. Eines Nachts legte er sich schlafen und hatte einen wunderschönen Traum: Eine Leiter reichte von der Erde bis in den Himmel, und auf dieser Leiter gingen Engel auf und ab. Ganz oben auf der Leiter sah Jakob im Traum Gott, der ihm versprach, dass seine Heimkehr gut ausgehen würde. Da fasste Jakob Mut und kehrte zurück. Und es geschah, was Gott versprochen hatte: Jakob und Esau versöhnten sich, wie es richtig ist für Geschwister, wenn sie gestritten haben.

Nicht richtig sind vier Fehler im Bild. Findest du sie?



Lösung: Getränkedose, Buch, Armbanduhr, Lichterkette

Manchmal brauchst du einen Engel, der dich schützt und dich führt.

Gott schickt manchmal einen Engel, wenn er deine Sorgen spürt!

Siegfried Fietz,
Manchmal brauchst du einen Engel

AUF EINEN BLICK - KONTAKTE



Alle E-Mail-Adressen auch auf:

www.katholisch-in-starnberg.de

KATH. PFARRAMT ST. MARIA

Weilheimer Straße 4
82319 Starnberg

Tel.: 08151 908 51-0
Fax: 08151 908 51-45
Notfall-Handy: 0151 28 98 72 28

Bürozeiten: Di bis Do 10.00 bis 12.00 Uhr
Do 16.00 bis 18.00 Uhr

PFARRSEKRETÄRINNEN

Corina Mayr, Regina Schubert, Ingeborg Schulte

Internet: www.katholisch-in-starnberg.de
E-Mail: pg.starnberg@bistum-augsburg.de

KATH. PFARRAMT ST. ULRICH

Prinz-Karl-Str. 3
82319 Starnberg-Söcking

Tel.: 08151 124 68
Fax: 08151 890 99



GEISTLICHE

Stadtpfarrer
Dr. Andreas Jall908 51-41
Pfarrer Dr. Tamás Czopf 97 16 37
Pfarrer Dr. Bruno Kasongo..... 972 04 73
Diak. Bernd Beigel 360 00
Diak. Werner Schwarzwaldler 908 51-0
Pater Alfons Blüml08857 8 81 25

VERWALTUNGSLEITUNG

Katharina Hutterer908 51-20

KRANKENHAUSSELSORGERIN AM KLINIKUM

Christina Drepper 18 28 39

VORSITZENDE DES PASTORALRATES

Team aus allen drei Vorsitzenden
der Pfarrgemeinderäte

VORSITZENDE DER PFARRGEMEINDERÄTE

Andreas Schubert (Sta) 298 51
Michael Zink (Sö)..... 908 51-0
Ursula Kositzka (Pe) 216 33

KIRCHENVERWALTUNG

Dr. Richard Leopold (Sta)22 18
Dr. Friedrich Hebeisen (Hf) 44 96 93
Wolfgang Wittmann (Sö) 136 09
Brigitte Nagel (Pe) 156 38
Thomas Ott (Hd) 99 82 80

KIRCHENMUSIKER UND ORGANISTEN

Alexander Fabig (Sta) 973 46 17
Dr. Norbert Franken (Sö) 283 09

MESNER

Hans Raphael (Sta) ...08157 92 56 97
Rosa Böckl (Hf) 74 42 77
Christian Egert (Sö) 0173 545 62 15
Florian Zerhoch (Pe) 74 44 72
Erich Reitingner (Hd) 127 34

PFARRZENTRUM ST. MARIA

Inge und Jürgen Schulte 971 33 38

KINDERTAGESSTÄTTE ST. NIKOLAUS (STA)

Leitung: Nadine Wackerl 155 10

KATH. KINDERGARTEN PERCHTING

Leitung: Margarethe Haseidl 126 00

Caritas Sammlung 2024

Mensch^{sein}
für Menschen



Caritas.
Wenn du Hilfe brauchst.



MIT
NEBEN
FÜR *einander*

Danke für Ihre Spende!

Kath. Kirchenstiftung St. Maria Starnberg und Kath. Kirchenstiftung St. Michael Hanfeld
IBAN DE88 7025 0150 0430 0737 67, Kreissparkasse München Starnberg

Kath. Kirchenstiftung, St. Ulrich Söcking
IBAN DE53 7025 0150 0430 7019 87, Kreissparkasse München Starnberg

Katholische Kirchenstiftung Mariae Heimsuchung, Perchting
IBAN DE15 7009 3200 0204 2802 29, VR-Bank Starnberg

Katholische Kirchenstiftung St. Johann Baptist, Hadorf
IBAN DE69 7025 0150 0430 7033 48, Kreissparkasse München Starnberg

Bitte verwenden Sie inliegenden Überweisungsträger.